

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 15 (1932)
Heft: 1

Artikel: Militär
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-408148>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eingestellt seien, und nebenbei den Abwehrkampf führten, sie an unserer Bewegung desinteressiert seien, wohlverstanden auch an einer proletarischen Freidenkerbewegung. Die Situation ist eben so, dass diese Strategen uns erst umwerben, wenn wir eine organisatorische Macht geworden sind. Darum haben wir, das ist meine Auffassung, nicht um die Gunst einer Partei zu buhlen, sondern müssen uns aus eigener Kraft Geltung im Kampfe verschaffen. Der Opportunismus im politischen Lager ist alles andere als unserer Bewegung günstig. Daher habe ich aus meinen Erfahrungen heraus meine frühere Auffassung in bezug auf taktische Einstellung gründlich geändert. Wer heute als Freidenker eine politische Partei für antikirchliche Aktionen interessieren möchte, der stösst auf wenig Neigung und wird als Taktiker nicht voll genommen. Man lehnt uns schon aus wahlopportunistischen Rücksichten ab, und unterstützt die sozialreligiöse Bewegung, die man sogar als Vorposten sozialistischer Interessen im kirchlichen Lager betrachtet. Der Jubel in der S. P. D.-Presse anlässlich des Erscheinens des Blattes der katholischen Sozialisten in Berlin zeigt zur Genüge die Richtigkeit unserer Behauptung.

Eine unabhängige Freidenkerbewegung ist schon aus Prestige Gründen für die proletarischen Parteien und als Arbeitsteilung notwendig. Eine offen antireligiöse Arbeiterpartei in einer stockkatholischen Gegend würde sich die Situation nur erschweren. Wer sich als Katholik bei den freien Gewerkschaften und der Partei organisiert, wird mit der Zeit auch weltanschaulich geklärt, das wahre Gesicht der Kirche erkennen.

Ich stehe allerdings auch auf dem Boden, wenn es eine parteipolitische Neutralität in der Freidenkerbewegung gibt, ohne dass sie deswegen gegen ihre innersten Interessen verstösst, dass es eine politische im Kampfe gegen Kirche und Religion nicht geben kann, weil dieser zugleich ein politischer und ein Frontabschnitt im Klassenkampfe ist. Nun sind aber unsere Methoden nicht in erster Linie politische, sondern wissenschaftlich fundierte, die der Aufklärung dienen sollen. Der Prozess der Entreligiösierung der Massen ist sowohl subjektiv, vielleicht aber noch in grösserem Masse durch gesellschaftliche und wirtschaftliche Umwälzungen bedingt, die in ihrer Brutalität die Massen der Kirche immer mehr entfremden. Die heutige Freidenkerbewegung ist im Gegensatz zu derjenigen der Aufklärungsperiode zum Schlusse gekommen, dass die Massen nicht durch blosses Aufklären geistig zu revolutionieren sind, dass wir hierin lediglich der subjektive Faktor sind, der an Stelle der religiösen Indifferenz wissenschaftlich rationalistische Anschauungen popularisiert und aufbaut. Was ich den proletarischen Freidenkern raten möchte, ist das: überdenkt die Situation mehr, bevor ihr leichtfertig Schlagworte gegen eine geistesverwandte Bewegung schleudert. Getrennt marschieren, vereint schlagen ist dann möglich.

(Wir begrüssen diesen Artikel als die erste Stimme aus dem proletarischen Lager, die uns gerecht zu werden versucht.
Die Red.)

Militär.

Aufsatz eines Jugendlichen.

Aha, heute ist der Tag gekommen, da die 28,000 Mann in den Wiederholungskurs einrücken müssen, denn von allen Seiten sieht man Soldaten auf die Stationen zuströmen. Im Zuge drinnen merkt man es besonders, denn die Wagen werden immer stärker mit Militär gefüllt, so dass bald ein rücksichtsloses Gedränge entstanden ist.

Da es mir sonst meistens langweilig ist, finde ich es heute interessanter, das Soldatenleben ein wenig zu betrachten. Aber was kann ich denn jetzt schon vom Soldatenleben sehen, wenn ja noch keiner mehr als eine Stunde im «Narrewandli» steht? Und doch, ich hatte bald genug davon! Nur eine Stunde in andern Kleidern, schon einen andern Charakter, und die Meinung, sich mehr erlauben zu dürfen, als in Zivil. Ich kannte nämlich einige davon, die in einem Nichtraucherabteil wie mit

der grössten Berechtigung zu «bräuken» begannen, was sie sich sonst gewiss nicht erlaubt hätten.

Aber was will man von solchen Kleinigkeiten sagen, wenn sie noch viel anderes, grausigeres gelernt werden? Was ist denn z. B. eine Rekrutenschule? Nichts anderes als eine Lehre zum Kriegen, zum Morden, und um Menschen, die einem nie das Geringste zuleide getan haben, niederzumetzeln. Dazu wird im Kriege noch der Herrgott angebetet, er soll ihnen doch helfen, die Feinde zu schlachten, um mit Gottvertrauen wieder wie Tiere auf sie stürzen zu können. Oder dann wird ihnen von der Kanzel gepredigt, es sei eine Ehre, für das Vaterland zu kämpfen und zu sterben. Es ist wirklich eine Ehre, 10, 20, 100 oder sogar 1000 Menschen zu vernichten, oder wie ein Tier auf dem Schlachtfeld zu verröcheln? Und wie scheusslich, es ist trotzdem noch ein heiliger Krieg. Heutzutage, wo die meisten Menschen Christen sein wollen, redet man von einem «heiligen» Krieg. Eine Schande! Aber welches sind denn die Wurzeln eines solch grausamen Krieges? Das Militär und die Kirche sind die grössten Verdummungsanstalten, in der der Krieg als heilig ausgelegt wird und wo es eine Ehre ist, Hunderte von jungen Leben zu morden!

Ein «heiliger» Krieg! Welcher Wahnsinn, welcher Hohn! Pfui!!!!

Fort mit dem Militär und dem religiösen Wahnsinn! Ohne Krieg, kein Krieg, denn die, die am lautesten schreien: In Ehre im Kampfe fürs Vaterland sterben! schlagen einander selbst keine blutigen Köpfe.

Darum noch einmal: Fort mit dem Militär und Nationalgeist, denn in erster Linie sind wir Menschen und dann erst Deutscher, Franzose, Engländer oder Schweizer.

Ortsgruppen.

BASEL. — Freitag den 15. Januar im «Salmen» Vortrag von Hrn. Dr. Gschwind. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Gäste mitbringen!

— Freitag den 15. Januar, findet in der Mustermesse eine grosse Abrüstungskundgebung statt, in der über das Thema: «Weltabrüstung und Freimaurerei» gesprochen und in der gleichzeitig ein allegorisches Festspiel unseres Präsidenten Flubacher zur Aufführung gelangt. Wir ersuchen alle unsere Mitglieder, gerade für diese Veranstaltung, die öffentlich sein wird, eine starke Propaganda zu entfalten. Unser Mitgliederabend wird daher verschoben. Da wegen anderweitiger Besetzung unser Vereinslokal nicht frei ist, wird die nächste Mitgliederversammlung, die gleichzeitig unsere Jahresversammlung sein wird, mit dem Referate unseres Gesinnungsfreundes Dr. Gschwind auf die Zeit nach Fastnacht verschoben.

BERN. — *Voranzeige.* Die Hauptversammlung unserer Ortsgruppe findet Samstag den 16. Januar, abends 8 Uhr, im Hotel Ratskeller statt. Wir bitten unsere Mitglieder, sich diesen Abend zu reservieren. Spezielle Einladung wird folgen.

— Die diesjährige, erstmalig öffentlich abgehaltene Sonnwendfeier gestaltete sich für unsere Ortsgruppe zu einem vollen Erfolge und einer machtvollen Demonstration. Zahlreich leisteten die Gesinnungsfreunde von nah und fern der Einladung des Vorstandes Folge, ganz besonders stark unsere Mitglieder von Ostermündigen, sodass bald der grosse Theatersaal des «Bierhübeli» vollbesetzt war und die Galerie zu Hilfe gezogen werden musste. Die Darbietungen, namentlich die Festrede unseres Sekretärs Krenn, das fröhliche Theaterstück unseres Gesinnungsfreundes Stebler, die verblüffenden Manipulationen unseres Zauberkünstlers usw. fanden starken und verdienten Beifall. Der Tanz hielt jung und alt bis zum frühen Morgen beieinander. Auch die am Sonntagnachmittag im Hotel «Ratskeller» abgehaltene Kinderfeier wies starken Besuch auf und nahm einen wohlgelungenen Verlauf. Allen, die zum Wohlgefallen unserer diesjährigen Sonnwendfeier beigetragen haben, sei es durch Zuwendung von Gaben, durch Mitwirkung an den Darbietungen oder durch Leistung der Organisationsarbeit, sei der herzliche Dank des Vorstandes ausgedrückt.

—z.
BIEL. — *Todesfall.* Die Frau unseres lieben Gesinnungsfreundes Erwin Zeender, Frau Frieda Zeender-Hässler, ist plötzlich am Dienstag den 15. Dezember gestorben. Die Leichenfeier nahm unser Sekretär Krenn vor, der sowohl im Trauerhause als auch auf dem Friedhof erhebende Trostworte den Hinterbliebenen zu sagen wusste. Es war das erste Begräbnis von unserer Seite in Biel und hat überall den besten Eindruck hinterlassen. Der seelenguten, edlen Frau Frieda Zeender wollen wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.